

Neu<sup>•</sup>

2#2005



erproben<sup>•</sup>

Helfen Sie unserer Vision Gestalt anzunehmen.

Christliches Sozialwerk<sup>•</sup>

## CSW – erproben und erprobt werden

„arbeiten“ für Menschen mit und ohne Behinderungen

Ob den eigenen Weg, die richtige Lösung oder das passende Produkt – das Gute oder gar Optimale finde ich meist erst nach dem Erproben heraus. Dafür braucht es ein bisschen Mut, zunächst das Falsche zu erwischen, was vielleicht ein wenig peinlich ist oder „Lehrgeld“ kostet. Und dafür braucht es den Freiraum, den mir meine Umgebung gewähren muss. Schön ist es, wenn dieses „Freiraum geben“ aus der Einsicht passiert, dass es eigentlich niemandem anders geht. Um die eigenen Grenzen zu wissen – und um festzustellen, wie oft sie gar nicht da sind – muss ich diese erproben (wollen und dürfen).

Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sind zum Glück sehr stark auf's Erproben dürfen ausgerichtet. Z. B. erlaubt der Einstieg im Berufsbildungsbereich behinderten Menschen noch nicht zu wissen, was man die nächsten Jahrzehnte tun will, es ist Programm, die persönlichen Fähigkeiten und Neigungen gründlich auszuprobieren. Wenn man es selbst nicht so genau weiß,

ist ein Begleiter da, der auf das, was gut gelingt, aufmerksam macht. Auch Kunden kommen oft mit Sonderwünschen in eine Werkstatt, weil dort Raum ist, Vorstellungen zu äußern, die vielleicht der Tischler auch im ersten Schritt probiert.

In der Werkstatt St. Mauritius in Zwickau ist man besonders stolz auf die angenommenen Herausforderungen durch neue Technologien, neue Materialien, neue Maschinen. Belohnung sieht man vor allem auch darin, dass die Arbeit spannend bleibt, nicht monoton wird. Auch die Steigerung der wirtschaftlichen Effizienz, die wachsenden Anforderungen an Qualität – insbesondere wenn für so anspruchsvolle Marken wie Bentley, Phaeton und Touareg von VW Einzelteile hergestellt und montiert werden, ziehen sich die Zwickauer nicht auf ihren sozialen Auftrag zurück sondern betonen: „Wir lassen uns gern erproben und wir probieren gern“.

Kein Einzelfall im CSW! Seit mehr als 8 Jahren stellt sich die Werkstatt St. Nikolaus in Kamenz ganz bewusst den Härten und Chancen der freien Wirtschaft und erprobt die verschiedenen Möglichkeiten bis zum Erfolg.

Sogar die Integration der Werkstattmitarbeiter direkt in die Wirtschaft, von vielen in der aktuellen Arbeitsmarktsituation als von vornherein aussichtslos betrachtet, ist in Einzelfällen gelungen. Auch gegenwärtig sind wieder 5 Mitarbeiter als Praktikanten auf dem Weg. Man muss es halt immer wieder probieren. Und die Akzeptanz bei den Unternehmen, sowohl der behinderten Mitarbeiter als auch die des CSW als Dienstleister, wächst dabei natürlich. Mit diesem unermüdbaren Erproben wollen die Kamener auch Beispiel für Unternehmen der regionalen Wirtschaft sein, die beim Erproben von Arbeitskräften (inzwischen? noch?) etwas zögerlich sind.

Die genannten Erfahrungen machen die Träger von Einrichtungen für behinderte Menschen im Allgemeinen – und das CSW als einer Dienstgemeinschaft, die sich das Genannte recht bewusst macht, im Besonderen – u. a. auch zu einem Partner für das Dilemma Arbeitslosigkeit. Unser Angebot (siehe unter Agenda Orange) sollte erprobt werden.

## Agenda Orange – mit Arbeit 100 % Mensch

Mehr als gemeinnützige Arbeit – Neue Dienste des CSW für Menschen ohne Arbeit.

Agenda Orange steht für die Fragen nach Behinderung und dem 100 % Mensch sein. CSW fühlt sich in Verantwortung dafür zeitgemäße Dienste anzubieten. Die Zahl derer, die sich behindert fühlen durch den Umstand, dass sie ihren Platz in der Arbeitswelt verloren haben und keinen neuen finden, wächst zur gesellschaftlichen Katastrophe – egal ob es 4, 5 oder 6 Mio. offiziell Gemeldeter allein in Deutschland sind. Viele Angebote für Arbeitslose pflegen das Symptom oder nutzen die Situation. Wir möchten Projekte aufbauen, die z. B. über gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten in unseren Einrichtungen gegenseitige Hilfe zum

Entwickeln von mehr Selbstständigkeit ergeben: Durch zusätzliche Arbeitskräfte kann individuellere Assistenz für behinderte Menschen (im traditionellen Sinne) beim Arbeiten in der Werkstatt oder beim Wohnen im Heim ermöglicht werden. Durch sozialpädagogische Betreuung und professionelle Begleitung sollen die Bemühungen um berufliche Perspektive derjenigen unterstützt werden, die für sechs Monate gegen Aufwandsentschädigung zusätzliche Arbeit leisten. Wir haben praxiserprobte Konzepte gefunden, die darauf gesetzt haben, vor allem in kleinen Unternehmen die passenden Arbeitsplätze für den jeweils "genau richtigen" Mitarbeiter zu finden. Es ist möglich, etwas dafür zu tun, das die Anforderungen der Arbeitswelt, die letztlich der Kunde stellt, zu den Fähigkeiten

dessen, der diese Anforderungen erfüllen soll, passen und zueinander finden.

Wir bauen seit 01.01.2005 im CSW einen neuen Bereich auf, der im weitesten Sinne Dienste zur Qualifizierung und Vermittlung bieten soll. Bei Redaktionsschluss sieht es so aus, als ob die ersten konkreten Projekte mit der ARGE Dresden und dem Landkreis Kamenz zustande kommen. Auch von der ARGE Oschatz gab es ein positives Signal. Die Dresdner Einrichtungen haben gute Chancen schon im II. Quartal insgesamt 30 jungen Menschen unter 25 Jahren gemeinnützige Arbeit und Hilfestellung für die Organisation einer individuellen Perspektive danach zu bieten.

## Wir stellen vor

Lorenzhof in Kamenz-Jesau – Integration in eine Dorflandschaft

In Kamenz (Ortsteil Jesau) gibt es jetzt eine neue Form von sozialer Arbeit:

Mit der Eröffnung des Lorenzhofes kann man demnächst anschauen, wie "Leben" auch anders und besser für behinderte Menschen gehen kann. Im Lorenzhof gibt es eine Außenstelle der WfbM St. Nikolaus, die sich dem ländlichen Profil verschrieben und auch angepasst hat. Angesiedelt sind dort Verpackungsarbeiten, eine Keramikwerkstatt, eine Gärtnerei, die Landschaftspflege und der neue Bereich der Erzeugung von Holzschnitzeln zum Heizen. Diese Außenstelle ist seit September erfolgreich mit wachsendem Auftragsvolumen im Einsatz.

Künftig wird es dort auch den Bereich des Wohnens geben. Die von jedem Einzelnen selbst angemieteten Wohnungen sind schon fast im Umbau und alle vergeben. Es muss nur endlich der Frost weggehen, damit zügig gebaut wird. Mit diesem Konzept erprobt das CSW die erfolgreiche Enthospitalisierung von Heimbewohnern mit dem Anschluss an eine Werkstatt und dem Leben in einer Gemeinschaft. Man trifft sich,

wenn man möchte, und wer seine Ruhe braucht, zieht sich in seine eigenfinanzierten "Vier-Wände" zurück. Auch Tierhaltung ist in diesem Hof möglich und soll den Bewohnern der Häuser Verantwortungsübernahme ermöglichen. Die Nachbarn aus der Umgebung im Dorf freuen sich sehr auf die Nutzer des Hofes. Es finden schon jetzt gemeinsame Veranstaltungen statt. Damit ist ein neuer Weg beschritten und soll Entwicklung in jeder möglichen Form eröffnen.



## Programm

Region Lausitz

Märkte im Lorenzhof, Kamenz-Jesau

15. + 16.04. Pflanztage

Markthema: *Leben im Einklang mit der Natur*

08. + 09.10. Holztage

Markthema: *Wald, Feuerholz, Wärme*

Region Collm

06.05.2005 Treffen für Chöre, Musik- und Rhythmikgruppen aus Werkstätten für behinderte Menschen

Dieses Treffen findet in den Halleschen Behindertenwerkstätten e.V. statt und wird eingebunden sein in das internationale Kinderchorfestival der Stadt Halle. Die WfbM St. Martin in Wernsdorf nimmt mit ihrer Trommlergruppe daran teil.